

freies Schreiben: pro und kontra

Beitrag von „robischo“ vom 24. März 2006 18:07

klar, dass frau valtin haben will dass ihre fibel mit fara und fu anderen verfahren vorgezogen wird.

wichtig ist, dass hier erwähnt ist, dass jürgen reichens verfahren von fast allen "modifiziert" wird.

und mein "schreib- und Lese-Anfang" passt eigentlich zu den vorstellungen, wie es sein sollte: die kinder sehen komplette wörter, wissen wie sie gesprochen werden (weil deutliche bilder dabei sind), schreiben sie selber in die leeren zeilen und fangen an zu experimentieren. freies schreiben, mitteilungen.

diese mitteilungen werden ständig überarbeitet. dazu hab ich unendlich viele belege.

dass ein kind sich ein "falsch" geschriebenes wort "einprägen" würde (wie tätowiert) ist einfach quatsch.

kinder die viel schreiben, viel geschriebenes sehen, mitteilungen aussenden und bekommen, sind im dritten schuljahr sichere rechtschreiber, experten ihrer schrift.

wenn sie (gut gemeint natürlich) auf fehler hingewiesen werden und verbessern sollen, werden sie unsicher.

und bleiben es.

wenn sie selber nach der richtigen schreibweise fragen (weil sie es wissen wollen), werden sie sicher.

mein Schreib- und Lese-Anfang kommt in dem spiegeltext nicht vor.

hat sich der verlag nicht drum gekümmert? ist er zu klein? ist das verfahren nicht in "mode".

passt es nicht zu lehrerinnen und lehrern die kinder sagen wollen was sie tun müssen?

beim Schreib- und Lese-Anfang sind kinder selbstständig. sie lernen selbstorganisiert und kooperativ und reden und fragen unablässig.